

# NACHRICHTENBLATT

## der Bayerischen Entomologen

Herausgegeben von der Münchner Entomologischen Gesellschaft  
Schriftleitung: Dr. Walter Forster, München 19, Menzinger Straße 67  
Postscheckkonto der Münchner Entomolog. Gesellschaft: München Nr. 31 569

---

5. Jahrgang 15. Mai 1956 Nr. 5

---

### Neue bayerische Käfer aus den Familien Serropalpidae und Lagriidae.

Von Ad. Horion

Bei den Vorarbeiten für den 5. Band meiner „Faunistik“, der die Familiengruppe *Heteromera* enthält, habe ich bei der Durchsicht der Bestände des Museums Frey in Tutzing und der Zool. Staatssammlung in München zahlreiche Arten aus den beiden Familien *Serropalpidae* (*Melandryidae*) und *Lagriidae* gefunden, für die bisher noch keine Meldung aus Südbayern vorliegt. Ich mache deshalb hier eine kurze Zusammenstellung für die bayerischen Kollegen, um sie auf diese Seltenheiten, die bisher meist noch wenig gefangen wurden, besonders aufmerksam zu machen. Sie kommen meist an morschen, mehr oder weniger verpilzten Laubhölzern (Eiche, Buche, Erle etc.) oder auch nur in Baumschwämmen vor, denen also eine besondere Aufmerksamkeit zu widmen ist.

Bei der Korrektur sehe ich erst, daß Koll. Ihssen schon 1943 (Mitt. Münch. Ent. Ges. 33, Heft I, S. 391—392) auf einige dieser Funde aufmerksam gemacht hat.

#### I. Serropalpidae

*Tetratoma Desmaresti* Latr., in West- und Südeuropa verbreitet, wird aus West- und Süddeutschland sehr sporadisch und selten gemeldet. Aus Umg. München: Angerlohe (Kulzer leg. IV. 1907, 1 Ex.); Forstenrieder Park (Stöcklein leg. IX. 1933, 4 Ex.). Mycetobionte Art an verpilzten Eichenästen, aus Rindenpilzen von Eichen.

*Orchesia acicularis* Rtt. aus dem östl. Mitteleuropa (Ungarn, Tschechoslovakei, Österreich) ist von Kulzer in den bayerischen Alpen bei Bad Kreuth VII. 1935 in 2 Exempl. erbeutet worden. Aus Baumschwämmen.

*Orchesia undulata* Kr., eine west- und südeuropäische Art, ist erst in den letzten Jahrzehnten vom Westen aus zugewandert. Der älteste, mir bekannt gewordene Beleg aus Südbayern stammt aus 1914 (Umg. München in coll. Pfaunder). Seitdem zahlreiche Fundorte und Belege besonders in Umg. München bis Ammersee, Würmse, Bad Kreuth etc. Mycetobiont aus Schwämmen an Laubholz, aus Rindengesieben, aus verpilztem Laub, Moos und abgefallenen Ästen.

*Orchesia grandicollis* Rosenh. ist eine montane bis subalpine Art der Ostalpen in Österreich, wo sie besonders in den östl. Alpenländern (Nieder- und Oberösterreich, Steiermark, Kärnten) sehr verbreitet ist, aber

nach Westen mehr lokal und seltener vorkommt. Sie ist nunmehr auch aus dem östl. bayerischen Alpengebiet bekannt, wo F. Stöcklein sie entdeckt hat: Reichenhall-Gmain VIII. 1919, dann aus dem niederbayerischen Alpenvorland bei Vilshofen, Klafferding, Seestetten a. D., wo sie von 1918 ab fast alljährlich aus verpilztem Laub und Moos unter Laubholz (Erle, Hasel, Buche) gesiebt wurde. In Tirol ist die Art besonders im mittleren Inntal (Umg. Innsbruck) und Silltal gefunden worden (Wörndle 1950), so daß die Art wohl auch im bayerischen Alpengebiet bis zum Wettersteingebirge vorkommen kann.

*Anisoxya fuseula* Illig. Im Museum G. Frey fand ich das erste Stück aus Südbayern, das F. Stöcklein VII. 1930 im Forstenrieder Park b. München gefunden hat. Die Art entwickelt sich in dünnen Ästen von allem möglichen Laubholz; die Imagines werden in VI. und VII. aus solchen dünnen, abgefallenen Ästen auf das Sammeltuch geklopft, auch wohl vereinzelt von Gebüsch gekätschert; abends fliegende und angeflogene Stücke.

*Phlocotrya rufipes* Gyll. ist erst seit 1937 aus Südbayern bekannt: Dettenhofer Filz (Kulzer leg. VI. 1937, 1 Ex.; ebendort Frey und Stöcklein leg. 1939, 1944 und 1952 mehrf.); Riederau-Seeholz (Sellmayr leg. VI. 1952, 1 Ex. t. Hütter). An und aus morschem, mullmigem Laubholz (Eiche, Buche, Weide, Obstbäume etc.).

*Hypulus bifasciatus* F., eine ost- und mitteleuropäische Art, wurde schon von Geminger 1851 aus Umg. München gemeldet, aber sichere Belege sind erst aus neuerer Zeit bekannt: Pupplinger Au b. München: Ihssen leg. VII. 1930, Kulzer 1935, je 1 Ex. Aus trockenen, morschen Eichenästen.

*Melandrya barbata* F. In Sammlung Hütter ist 1 Ex. aus „Niederbayern“, Zimmermann leg. ca. 1900. Die Art entwickelt sich in morschen Laubhölzern (Buche, Erle etc.); die Imagines (vielfach abends Licht anfliegend) von Mitte V. bis VII.

*Conopalpus brevicollis* Kr., eine west- und südeurop.-Art, die in Westdeutschland bis Thüringen und Südbayern sehr sporadisch und selten vorkommt. Südbayern: Indersdorf (Kulzer leg. 1905, 1 Ex.); Umg. München (Pfaundler leg. IV. 1906, 1 Ex.).

*Osphya bipunctata* F., eine west- und südeuropäische, für Deutschland thermophile Art, ist aus Südbayern bisher nur sehr sporadisch aus dem Donaugebiet bekannt: Ingolstadt und Gerolfing (Bruckmayer leg. ca. 1900, zahlr. im Mus. Frey); Pfaffenhofen (Kulzer leg. VIII. 1905, 5 Ex. Z. S. M.); Ingolstadt (Bühlmann und Zimmermann leg. V. 1909) Belege in Zool. Staatssamml. und coll. Hütter. Meist auf blühendem, altem Weißdorn, in dessen dünnen Ästen sich die Larven entwickeln, auch von anderem blühendem Gesträuch (*Coruus*, *Fiburnum*, *Padus*); von Ende IV. bis VII.

## II. Lagriidae

*Lagria atripes* Muls. ist eine südeuropäische Art, die seit einigen Jahrzehnten nach Mitteleuropa vorgedrungen ist und sich immer weiter in Deutschland ausbreitet. Seidlitz 1896 kannte in seiner großen Monographie der *Heteromera* (Ins. D. V. Bd. 2. Teil, S. 341—345) noch keinen Fundort aus Deutschland; er bezweifelte sogar noch das Vorkommen in der Umgebung von Wien. Die erste Meldung für Deutschland steht im Verzeichnis der Käfer aus der Umgebung von Aschaffenburg von G. Fröhlich 1897, so daß Schilsky 1909 in seinem Verzeichnis der Käfer Deutschlands und danach Reitter 1911 im 3. Bande seiner „Fau-

na Germanica“ die Art für „Bayern“ melden konnten. Mittlerweile ist die Art in Ostdeutschland von Schlesien und Sachsen bis zur Mark Brandenburg und Pommern (xerotherme Oderhänge), Mittelbe (Magdeburg) und Harz vorgedrungen; aus Westdeutschland wird sie von Baden und Franken bis zum Rheinland gemeldet. Sie ist auch in Deutschland stellen- und zeitweise nicht besonders selten und wird ebenso wie die gemeine *Lagria hirta* von Gräsern und Gebüsch an Waldrändern etc. gekätschert oder geklopft. Meist erscheint sie vor *hirta* (wenigstens die ♂♂), da sie schon Mitte oder Ende Mai gefangen wird. Im Freien können die beiden Arten nicht sicher getrennt werden, wenn auch *atripes* meist etwas größer als *hirta* ist. Man muß deshalb alle *Lagria*-Stücke mitnehmen, wenigstens aus solchen Gebieten, wo man die thermophile, südeuropäische *atripes* vermuten kann. Aus Südbayern liegen bisher zwei Meldungen aus dem Donauegebiet vor, wohin die Art wohl von Österreich aus donau-aufwärts zugewandert ist. Bei Regensburg wurde sie ca. 1910 von Waegener gefunden (Beleg in coll. Hsssen), Ingolstadt (J. Daniel leg. VI. 1898. 1 Ex. Zool. Staatssamml.).

*Agnathus decoratus* Germ. gehört zu den allerseltensten Käfern unserer deutschen Fauna. Bisher sind nur zwei Funde bekannt geworden: das typische Stück, das Germar 1818 bei einer abendlichen Kahnfahrt auf der Saale als fliegendes Stück gefangen hat, und ein Exemplar, das im Spreewald (Mark Brandenburg) im Anspülicht der Oberspree vor 1877 gefunden wurde. Die Meldung von Reitter im 3. Band seiner Fauna Germanica für Ostdeutschland bezieht sich auf seinen eigenen Fund IV. 1869 bei Paskau in Mährisch-Schlesien.

Die Art ist in Mitteleuropa (sensu lato!) diskontinuierlich im Westen und Osten verbreitet: Westen: Frankreich, Schweiz, Italien — Osten: Kroatien, Bosnien, Banat, Siebenbürgen, Ungarn, Slowakei, Österreich (bisher nur zwei alte Meldungen aus Südsteiermark und Niederösterreich.). Überall kommt die Art nur sehr sporadisch und selten vor: es scheint sich meist auch nur um temporäre, nicht dauernde Ansiedlungen zu handeln. Die Arten mit diskontinuierlicher Ost-West-Verbreitung waren präglazial schon im mitteleuropäischen Raum vorhanden, aus dem sie durch die Einwirkungen der Glazialzeiten in die beiden Refugien im Westen (Mittel- und Süd-Frankreich) und im Osten (Ungarn etc.) verdrängt wurden. Bei vielen „seltenen“ Arten, die heute nur noch mehr oder weniger sporadische, reliktiäre Fundstellen haben, können wir diesen diskontinuierlichen Verbreitungs-Modus nachweisen.

Nun wird *Agnathus decoratus* auch aus Südbayern gemeldet. H. Wichmann (Hebertshausen b. München), der bekannte Ipidologe, hat am 4. VI. 1949 unterhalb der Walhalla bei Donaustauf 1 Exemplar unter der morschen Rinde eines Hainbuchenstockes gefangen. Der glückliche Finder erkannte gleich das durch seine lebhaft e Färbung so auffallende Tier (vergl. Abbildung in Reiters Fauna Germ., Tafel 128. 2), aber das Belegstück ist leider verlorengegangen, da Herr Wichmann damals auf der Suche nach schädlichen Motten und für den Käferfang nicht hinreichend gerüstet war. (Schade, daß Herr W. dieses deutsche Käfer-Rarissimum nicht gleich in die Walhalla, den „Ruhmestempel der deutschen Nation“, deponiert hat.) Dieser Fundort im bayerischen Donauegebiet wird im Zusammenhang mit den Funden in Niederösterreich stehen, wo in der Umgebung von Wien und bei Purkersdorf die seltene Art erbeutet wurde.

Zur Biologie des *Agnathus decoratus* ist von einem französischen Fundort berichtet worden, daß die Larven in den Brutgängen des Borkenkäfers *Xyleborus Pfeili* parasitieren, der in absterbenden, gestürzten Erlen brütet, deren Wurzeln noch im Wasser liegen, so daß sie auch im

Sommer noch genügende Feuchtigkeit haben. Für die deutsche Fauna ist *Xyleborus Pfeili* ein ebenso „sagenhaftes“ Tier wie auch der *Agnathus*. R a t z e b u r g 1837 hat die Art beschrieben nach Stücken „aus dem Lüneburgischen“ und aus B a y e r n, aber aus beiden Gebieten ist die Art nicht weiter bekannt geworden; ich kenne bisher neuere Meldungen nur aus Oberschlesien (R o g e r 1857 und v. S c h e i d t 1919) und aus M. Brandenburg-Spreewald (L i e b m a n n 1938, 1 Ex. unter Erlenrinde: i. l.).

Die Imagines des *Agnathus* sind von Ende April ab an ihren Entwicklungsstellen unter morschen Rinden an Erlenstämpfen gefunden worden; dann aber auch vereinzelt Stücke, die abends umherflogen oder in ihren Tagesverstecken an Eiche oder Buche (wie auch das Walhalla-Stück) zufällig entdeckt wurden.

Anschrift des Verfassers:

Pfarrer i. R. Dr. h. c. Ad. Horion,  
Überlingen am Bodensee, Auf dem Stein 36.

---

## Interessante Macrolepidopterenfunde aus der nahen Umgebung von Wörth/Don. (Nordbayern-Donautal).

Von Günter Halx

(Fortsetzung)

*Scolitantides orion* Pall. An vielen Stellen mitunter recht häufig in besonders großen und lebhaft gefärbten Stücken von Ende IV bis Mitte V. Die II. Generation bisher nicht beobachtet. Diese Art fehlt in Südbayern fast vollständig und besitzt offenbar im Jura sowie in dem an Regensburg in östlicher Richtung bis W/D. anschließenden Teil des Donauraumes ein Vorkommenszentrum.

*Philotes baton* Bergstr. Hier gegenüber dem Alpenvorland in 2 Generationen schon von Ende IV ab und wieder im Juli.

### Arctiidae

*Coscinia eribraria* L. Einzelfund! Am 17. VII. 53 1 ♀ am Licht. (Schwach gezeichnetes Stück der Nominatform.) Ebenfalls in Südbayern nur sehr wenig beobachtet.

*Diaphora mendica* Cl. Selten, je 1 ♀ am 9. V. 48 und am 6. V. 50 gefunden. 1 ♂ e. l. (18. IV. 53) u. 1 ♀ e. l. (12. IV. 53) aus den Auwäldern südlich der Donau. Aus dem südbayer. Flachland nur ganz vereinzelt nachgewiesen.

*Diacrisia sannio* L. Falter der II. Generation vom 24. u. 31. VII. 49 (♂), 1 ♀ 30. VII. 49. 1951 ließ ich ein im Freiland gefundenes ♀ der II. Gen. ablegen und erhielt ohne besondere Vorkehrungen eine III. Gen. Anfang IX.

*Hyphoraia aulia* L. Einzelfund! Am 22. IV. 52 fand ich hier in einem Fichtenhochwald zufällig eine Raupe dieser im Jura stellenweise häufigen Art. Das am 24. V. geschlüpfte ♂ zeigt stark verdüsterte Hinterflügel und reduzierte Zeichnung der Vorderflügel. Soviel ich auch in den folgenden Jahren suchte, konnte ich doch keine weiteren Tiere finden, obwohl ich von Exkursionen in den Jura her, wo man die Raupen verhältnismäßig leicht finden kann, mit deren Lebensgewohnheiten vertraut